

Klaus Hesse

Diskussionsbeitrag zur Veranstaltung am 9. Mai 2015-05-10

Der 8. und der 9. Mai 1945 – das sind und bleiben Tage, die schon deshalb im Zentrum grundlegender politischer Auseinandersetzungen standen und stehen, weil sich daran grundlegende, einander ausschließende Positionen reflektieren. Da geht es nicht nur darum, wem dies der Tag der Befreiung, der Tag der bedingungslosen Kapitulation, der Tag einer katastrophalen Niederlage oder aber der ‚Tag der Schande‘ war und ist. Und da waren und sind nicht nur einige wenige unbelehrbare Neonazis, die diesen Standpunkt predigen.

Gerade weil dieser Streit nicht nur bis heute andauert, sondern weit in die Zukunft hineinreicht, möchte ich versuchen, auf vier Fragen eine, meine Antwort zu geben.

1. Wie ändert sich das Problembewusstsein, wenn aus historischer Sicht nach dem Tag der Befreiung gefragt wird?
2. Wie wurden und wie werden die historischen Hintergründe des 8. Mai 1945 verstanden und interpretiert?
3. Was sind die eigentlichen Ursachen dieser grundlegenden Unvereinbarkeit der Standpunkte?
4. Welche politischen Konsequenzen sind mit diesen Unterschieden der Beantwortung von Fragen zum 8. Mai 1945 verbunden?

Zur ersten Frage: **Wie ändert sich das Problembewusstsein, wenn aus historischer Sicht nach dem Tag der Befreiung gefragt wird?**

Für viele Menschen meiner Generation, die in den Kriegs- und Nachkriegsjahren und in der DDR aufgewachsen sind, war und ist der 8. Mai der Befreiung. Ich sage das auch deshalb, weil für uns mit der Zerschlagung des Hitlerfaschismus die Gefahr gebannt wurde, schon als junge Menschen in den verbrecherischen Wahnsinn der menschenverachtenden faschistischen Ideologie hineingezogen zu werden.

Für viele Ältere und für die, die im Westen heranwuchsen, sah das anders aus. Das wird schon deutlich wenn man sich vor Augen führt, was am 8. Mai 1985 geschah: Damals erklärte Bundespräsident Richard von Weizsäcker im Bundestag: *„Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung. Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.“*¹ Das auszusprechen fiel diesem Mann nicht zuletzt deshalb so schwer, weil das auch eine Abrechnung mit der eigenen Familiengeschichte war. Denn dieser ehemalige Hauptmann der Wehrmacht war nicht nur selbst an der verbrecherischen Kriegsführung der Nazis beteiligt. Er war der Sohn des vom Nürnberger Gericht wegen aktiver Mitwirkung bei der Depor-

¹ Gedenkveranstaltung im Plenarsaal des Deutschen Bundestages zum 40. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges in Europa - Bonn, 8. Mai 1985, unter: http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Richard-von-Weizsaecker/Reden/1985/05/19850508_Rede.html

tation französischer Juden nach Auschwitz und wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit zu fünf Jahren Haft verurteilten Staatssekretärs und Brigadeführers der Allgemeinen SS Erich von Weizsäcker.² Seine Aufforderung: „*Schauen wir am heutigen 8. Mai, so gut wir es können, der Wahrheit ins Auge*“³ stieß und stößt nicht nur in seiner Partei, in der CSU und in den ‚Vertriebenenverbänden‘ auf massive Ablehnung.⁴ Das wird nicht zuletzt auch durch die Überschrift dieses Zeitdokumentes bestätigt. Denn da geht es nicht um eine Rede zum Tag der Befreiung, sondern um die ‚Gedenkveranstaltung im Plenarsaal des Deutschen Bundestages zum 40. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges in Europa.‘⁵

Aber da sind nicht nur jene, die durch ihre Biographie von den Ereignissen zwischen 1933 und 1945 und den damit verbundenen Folgen persönlich betroffen sind. Der Prozess gegen den ‚Nationalsozialistischen Untergrund‘, die Verfilzung dieser und anderer Organisationen mit dem Verfassungsschutz, die Blindheit von Richtern, Staatsanwälten, Polizei und anderen staatlichen Organisationen auf dem rechten Auge – alles das belegt: Die aktuellen Auseinandersetzungen mit offen und verdeckt hinter der Pegida und anderen vorgeschobenen Strukturen operierenden Neonazis dokumentieren, was uns allen als Mahnung Warnung hinterlassen wurde: Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch!!

Ohne damit – im Rahmen dieser Veranstaltung - eine erschöpfende Antwort auf die Frage nach historischen Hintergründen und Zusammenhängen der Veränderung des Problembewusstseins gegeben haben zu können, zur zweiten Frage, die auch nur als Anregung zum Weiterdenken verstanden werden kann:

2. Wie wurden, wie werden die historischen Hintergründe des Tages 8. Mai 1945 verstanden und interpretiert?

Wer darauf eine Antwort sucht, kann nicht erst am 1.9.1939 beginnen. Wer an das am 30.9.1938 von den Regierungschefs Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und des Deutschen Reiches in München unterzeichnete Abkommen erinnert, sollte nicht ‚vergessen‘, dass es bei dieser Gelegenheit zu einer Unterredung des französischen Ministerpräsidenten mit Ribbentrop kam, in der Daladier erstmals die Idee der Bombardierung Bakus und der sowjetischen Erdöl-anlagen im Kaspischen Meer und am Schwarzen Meer erörterte. Genau so wenig kann und darf ‚übersehen‘ werden, dass bei der sich daran anschließenden Be-setzung des als ‚Sudetengebiet‘ schon für die Okkupation aufbereiteten Teils der CSR durch die Wehrmacht Polen ab 2.10.1938

² nach: Ernst von Weizsäcker, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_von_Weiz%C3%A4cker

³ ebenda

⁴ siehe u.A.: Richard von Weizsäcker zum Kriegsende 1945 Die Wut des CSU-Chefs und der "Stahlhelmfraktion", unter: <http://www.sueddeutsche.de/politik/alt-bundespraesident-zum-kriegsende-wie-eine-weizsaecker-rede-die-deutschen-befreite-1.2329266-2>

⁵ Gedenkveranstaltung im Plenarsaal des Deutschen Bundestages zum 40. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges in Europa, unter: http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Richard-von-Weizsaecker/Reden/1985/05/19850508_Rede.html

das Olsagebiet mit Tschechisch Teschen und Ungarn die südlichen Gebiete der Slowakei okkupierte.

Diese Tatsachen werden bei der Erörterung der Verhandlungen zwischen der UdSSR, Großbritannien und Frankreich vom August 1939 eben so ausgeklammert, wie die Tatsache, dass ein Vorschlag der Sowjetregierung vom März 1939 abgelehnt wurde, gemeinsam mit diesen beiden Staaten, Polen, Rumänien und der Türkei Maßnahmen zur Vereitelung einer Aggression Hitlerdeutschlands zu erörtern. Der Verlauf dieser Verhandlungen wurde in der monde diplomatique wie folgt charakterisiert: *„Der britische Admiral Drax und der französische General Doumenc waren allerdings ‚mit leeren Händen‘ nach Moskau gereist und schlugen lediglich vor, den Deutschen mit einem britisch-französisch-sowjetischen Militärpakt zu drohen, um so den Krieg bis zum Herbst oder Winter hinauszuzögern.“*⁶

In diesem Zusammenhang ist auch daran zu erinnern, dass es schon 1927 und 1930 britische und französische Versuche gegeben hatte, einen Überfall auf die UdSSR zu provozieren.⁷ Schon vor den Verhandlungen der Militärmissionen war klar, was davon zu erwarten war. Denn parallel dazu liefen in Berlin Gespräche, in denen britische und französische Diplomaten ihr ‚Verständnis‘ für ‚deutsche Interessen im Osten‘ bekundeten. Die Absicht der Westmächte war unverkennbar: Sie hatten nicht nur kein wirklich ernst zu nehmendes Interesse an einer militärischen Allianz mit der Sowjetunion – sie wollten einen Krieg zwischen Hitlerdeutschland und der Sowjetunion provozieren. Dass dabei auch die Existenz des mit ihnen vertraglich verbündeten Polens auf dem Spiel stand, wurde in Kauf genommen.

Selbst in der antisowjetisch geprägten gegenwärtigen polnischen Presse wird als Verhandlungsangebot der UdSSR korrekt notiert: *„eine Million Soldaten, 5.000 Geschütze schwerer Artillerie, 9.500 Panzer und 5.500 Kampfflugzeuge und Bomber sollten die polnische Westgrenze gegen einen Angriff Deutschlands schützen. Dazu allerdings hätte es eines sowjetischen Durchmarschrechts durch Polen bedurft, doch die polnische Regierung verweigerte ihre Zustimmung.“* In diesem Zusammenhang wird eine offensichtliche Lüge als ‚Begründung‘ nachgereicht: Angeblich wäre *„die sowjetische Forderung, Polen auch ohne eine deutsche Aggression jederzeit und ohne Vorankündigung betreten zu dürfen, (für) Warschau inakzeptabel“* gewesen. Beim Nachlesen des Protokolls wurde deutlich, dass es eine solche sowjetische Forderung nicht gegeben hat.⁸ Ungeachtet dessen wird dort gefolgert: *„Daraufhin*

⁶ A. Lacroix-Riz: Der 8. Mai 1945 und der Beginn des kalten Krieges – der Hitler-Stalin- Pakt aus Moskauer Sicht, unter: <http://www.monde-diplomatique.de/pm/2005/04/15.mondeText.artikel,a0041.idx,14>

⁷ Ивмв, том первый - Зарождение войны борьба прогрессивных сил за сохранение мира , (GdZW Band 1: Die Vorbereitung des Krieges, der Kampf der progressiven Kräfte für die Bewahrung des Friedens), Москва 1973, S. 41

⁸ Документы и материалы кануна второй мировой войны 1937-1939 том 2 январь август 1939г (Dokumente und Materialien an der Schwelle des Zweiten Weltkrieges 1937-1939, Band 2 Januar bis August 1939), Москва 1981, S. 212-248, 253-266, 295-305, 318-326, 329-333

wurden die Verhandlungen am 21. August vorerst vertagt, am 27. August wurden sie nach dem Abschluss des Deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakts endgültig abgebrochen.“⁹

In dieser Lage wäre die Ablehnung des von deutscher Seite vorgeschlagenen Nichtangriffspaktes einer Kriegserklärung gleichgekommen. Aber offensichtlich hatten die politischen Interessenvertreter des britischen und französischen Kapitals ihre im Grunde mit Hitlerdeutschland übereinstimmenden Interessen zu einseitig eingeschätzt: Die Interessenvertreter des deutschen Monopolkapitals waren nicht nur nicht daran interessiert, die geplante Beute im Osten mit ihren französischen oder britischen Konkurrenten zu teilen. Nach ihrer Planung war nicht nur das Potential der österreichischen, tschechoslowakischen und polnischen Industrie sondern auch das der französischen Rüstungsindustrie als eine feste Größe für den Feldzug im Osten eingerechnet.

Wer aus Unkenntnis dieser Hintergründe, aus antisowjetisch-antikommunistischer Voreingenommenheit oder warum auch immer mit Empörung auf den von Molotow unterzeichneten ‚Nichtangriffspakt‘ reagiert, sollte zumindest bedenken, was dieser Mann selbst dazu zu sagen hatte. Nach seinen Worten hatte die sowjetische Regierung begriffen: Sie *„wollten uns mit nackten Händen greifen und zwingen, das zu tun, was sie wollten.“*¹⁰ Es gab nur die Alternative, allein auf sich gestellt und ungenügend vorbereitet Opfer eines faschistischen Überfalls zu werden oder das diplomatische Spiel der Westmächte zu durchkreuzen: *„Der Westen hat diesen Krieg provoziert. Sie wollten uns diese Sache andrehen. Das hat nicht geklappt... Stattdessen hat Stalin die Kapitalisten Roosevelt und Churchill dazu gebracht, gegen Hitler zu kämpfen.“*¹¹

Parallel dazu mussten alle Vorbereitungen getroffen werden, um die im Verlauf des spanischen Bürgerkrieges sichtbar gewordene Umrüstung der sowjetischen Luftstreitkräfte, Panzer-, der Artillerie und der Infanteriebewaffnung durchzuführen. Zeitgleich mussten Maßnahmen getroffen werden, um das im Bereich der finnischen Artillerie liegende Leningrad und anderer strategischer Abschnitte an der finnischen und an den Grenzen zu den baltischen Republiken zu sichern. Finnland ließ es in Erwartung militärischer Hilfe aus Deutschland auf einen Krieg ankommen. In den baltischen Staaten bewirkte die zu offensichtlich forcierte Faschisierung das Gegenteil¹²: Hier kam es im Kontext der Erfahrungen der revolutionären Kämpfe von 1917/18 zum Sturz der profaschistischen Regierungen. Aber mit den nun wieder bis an die Curzon-Linie reichenden Territorien Belorusslands, der Ukraine, in den baltischen Republiken

⁹ Teufelswerk: Der Hitler-Stalin-Pakt, unter: <http://www.das-polen-magazin.de/teufelswerk-der-hitler-stalinpakt/>

¹⁰ Ф. Чувев: Молотов - полудержавный властелин (F. Tschujew: Molotow - Herrscher im Schatten der Macht), Москва 2002, S. 105

¹¹ ebenda: S. 86f

¹² Hinweis auf Dokumente der sowjetischen Aufklärung vom Herbst 1939

und in Moldawien gab es nicht nur überaus ernste neue wirtschaftliche, sondern auch politische Probleme und neue Aufgaben beim Ausbau der militärischen Infrastruktur.

Inzwischen geschah an der Westfront - obwohl formal im Kriege mit Hitlerdeutschland über Monate hinweg ... nichts. Stattdessen liefen in Paris, London und in ihren Kolonien in Syrien und im Irak die Vorbereitungen auf einen Luftangriff auf die Erölgebiete im Kaukasus. Mit dem 1938 in Dienst gestellten Fernbomber Vickers Wellington (Reichweite 3.540 km, Gipfelhöhe 5.790 m, Bombenlast 2.041 kg)¹³, mit vier Gruppen des leichten Bombers Bristol Blenheim (Reichweite 2.351 km, Gipfelhöhe 8.310m, Bombenlast 454 kg)¹⁴ und fünf Gruppen des US-Bombers Glenn Martin (Reichweite 2.200 km, Gipfelhöhe 7.380 m, Bombenlast 1.030 kg)¹⁵ sollte Baku innerhalb von 15 Tagen, Grosny innerhalb von 12 Tagen und Batumi in 1 ½ Tagen ausgeschaltet werden.¹⁶ Auch nach der Okkupation Frankreichs liefen die Vorbereitungen auf diesen Angriff parallel zu den nun erst beginnenden Kämpfen mit der Wehrmacht und der deutschen Luftwaffe. Für die sowjetische Führung ging es jetzt vorrangig um den Ausbau der Luftverteidigung. Deshalb musste die Massenproduktion der Abfangjäger Mig-3 mit einer Gipfelhöhe von 11.500 m, der Як-1 mit einer Gipfelhöhe von 10.000 m, und der ЛАГГ-3 mit einer Gipfelhöhe von 9.500 m beschleunigt werden.

Man kann an fünf Fingern abzählen, was in Moskau angesichts dieser Nachrichten von den wiederholten Warnungen Churchills und anderer vor einem unmittelbar bevorstehenden Angriff Hitlerdeutschlands gehalten wurde. Und es gab nicht wenige: Im Juni 1940 war es eine, für Juli 19, 13 für August, 9 für den September, 4 für Oktober, 5 für November und 7 für Dezember 1940. Für den Januar 1941 lagen 12 Hinweise, für den Februar 13, für März 28, für April 51, für Mai 43 und für den 1. bis zum 22. Juni 60.¹⁷ Alle diese Meldungen wurden im Kontext systematisch betriebener britischer Propaganda gesehen.

Und dann war da der Flug des Hitler-Stellvertreters Hess. Bis heute wird das Ergebnis der Gespräche offiziell mit dem Eindruck einer „*Unterhaltung mit einem mental retardierten Kind*“, abqualifiziert, „*die uns etwas von der Atmosphäre in Berchtesgaden vermittelt*“.¹⁸ Aber warum sind dann die Protokolle dieser Gespräche bis heute top secret? Nach der Aussage des NSDAP Gauleiters von Magdeburg und Halle mit Skepsis war Hess alles andere als der Depp, als den man ihn darstellt. Dessen

¹³ http://de.wikipedia.org/wiki/Vickers_Wellington#Technische_Daten

¹⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Bristol_Blenheim#Technische_Daten_.28Blenheim_IV.29

¹⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_B-10#Technische_Daten

¹⁶ Кавказская нефть в планах Парижа и Лондона (Das Kaukasische Erdöl in den Plänen von Paris und London), unter: http://www.aif.ru/online/longliver/62/20_01

¹⁷ И.А. Дамаскин: Сталин и разведка (I.A. Damaskin: Stalin und die Aufklärung), a.a.O., S. 258

¹⁸ Rainer F. Schmidt: *Der Heß-Flug und das Kabinett Churchill. Hitlers Stellvertreter im Kalkül der britischen Kriegsdiplomatie Mai-Juni 1941*. In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*, 41 (1994), S. 14 f. nach: Rudolf Hess, unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_He%C3%9F

Auftrag sei das Angebot an die Briten gewesen, „den Krieg im Westen zu beenden“ und „Frankreich, Holland, Belgien, Norwegen und Dänemark zu räumen,“ sich aus „Jugoslawien, Griechenland und dem gesamten Mittelmeerraum zurückzuziehen,“ und „seine Hilfe für die Bereinigung aller Fragen zwischen Italien und England anzubieten“, wenn England und Frankreich bereit wären, „die Waffenschmiede der freien Welt gegen den Kommunismus bleiben“. Ihre „gesamte Produktion“ sollte „für die Kriegsführung und den Aufbau im Osten Anwendung finden“ und England sollte die Verpflichtung eingehen, „gegenüber Deutschlands Absichten in Osteuropa wohlwollende Neutralität zu üben.“¹⁹

Angeblich sollte das keinerlei Einfluss auf die Politik der britischen Regierung gehabt haben. Wer sich aber nicht nur nach den Gründen der gesetzwidrig bis heute andauernden Geheimhaltung dieser Protokolle fragt und die mit der praktizierten Politik Großbritanniens im Verlauf des zweiten Weltkrieges vergleicht, kommt zu einem anderen Schluss: Die wiederholte Verzögerung der zweiten Front und die Tatsache, dass Churchill dem Chef des Komitees der Stabschefs General Ismay am 17. April 1945 Order erteilte, unter der Bezeichnung Operation ‚Unthinkable‘ (‚Undenkbar‘) einen Angriff gegen die Sowjetunion vorzubereiten sprechen eine andere Sprache.²⁰

Erst wenn man sich nicht nur das Ausmaß der unmittelbaren Wirkungen sondern die langfristigen Folgen dieses Mordens vor Augen führt wird dieses mörderische Kalkül fassbarer. Denn die, die in diesem Krieg ihr Leben lassen mussten, das waren vor allem jene, von deren Lebensleistung die weitere Entwicklung ihrer Länder abhängen sollte.. Das waren 25% der damaligen Bevölkerung Belarusslands, 17,2% der Bevölkerung Polens, 14,1% der Bevölkerung der UdSSR, 13% der Bevölkerung Jugoslawiens, 8% der Bevölkerung Deutschlands, 0,9% der Bevölkerung Frankreichs, 0,69% der Bevölkerung Großbritanniens und 0,3% der Bevölkerung der USA. In dieser Bilanz wird auch die Kalkulation der US-amerikanischen und der britischen Kriegsführung ablesbar. Der spätere US-Präsident Truman hatte am Tag des faschistischen Überfalls auf die UdSSR erklärt: „Wenn wir sehen, dass Deutschland am Gewinnen

¹⁹ Sammlung Jordan, Bundesarchiv Koblenz [BAK], NW 20/128-3, F. 53 – zitiert nach: R.F. Schmidt: Rudolf Heß, ‚Botengang eines Toren‘? Der Flug nach Großbritannien vom 10. Mai 1941, München 2000, S. 13

²⁰ Churchill ließ „offenbar im Frühjahr 1945 ein Szenario ausarbeiten, wie die Alliierten mit Hilfe der gerade geschlagenen Deutschen ‚Russland eliminieren‘ könnten. Unter dem Decknamen ‚Operation Undenkbar‘ hatten Churchills Planer auf 29 Seiten skizziert, wie der dritte Weltkrieg am 1. Juli 1945 mit einem Angriff der Briten und Amerikaner verlaufen könnte. In Norddeutschland sollten die Alliierten entlang der Ostseeküste auf Stettin vorstoßen, weiter im Süden auf Posen. 100.000 deutsche Soldaten hätten notfalls reaktiviert werden sollen, um an der Seite ihrer einstigen Gegner Europa vor dem Kommunismus zu schützen. Im Verlauf gründlicher Erörterungen dieses Papiers wurden allerdings Bedenken laut, dass die Russen dann womöglich die Türkei und Griechenland sowie die Ölfelder von Persien und Irak erobern könnten. Deshalb verschwanden die Durchmarschpläne schnell im Archiv.“ Nach: ‚Russland eliminieren‘ – Die britischen Geheimdienste drängen die Regierung Blair, die Veröffentlichung von Dokumenten über ihre dubiosen Auslandoperationen zu verbieten. Sie haben aus gutem Grund Angst vor Blamagen, Der Spiegel 43/1998, S. 206f

ist, müssen wir Russland helfen, und wenn Russland am Gewinnen ist, müssen wir Deutschland helfen, damit sie gegenseitig so viele Menschen wie möglich umbringen, obwohl ich unter keinen Umständen sehen möchte, dass Hitler den Sieg davonträgt.“²¹

Zwar werden die nachfolgenden Worte Churchills über Stalin immer wieder ohne Quellenangabe zitiert: *„Er war ein Mann, der seinen Feind mit den Händen seiner Feinde vernichtete, der uns, die er offen Imperialisten nannte, zwang, gegen Imperialisten zu kämpfen. Er übernahm das Russland des Hakenpflugs und hinterließ es im Besitz der Atomwaffe.“* Und das, was da zum Ausdruck gebracht wurde, stimmt in letztlich doch mit der nüchterneren Feststellung Molotows überein: *„Am 22. Juni stand Hitler vor der ganzen Welt als Aggressor da - wir ... hatten Verbündete...“²²* Aber wenn dies denn so gewesen sein soll – wo lag da die Ursache des Scheiterns der Antihitlerkoalition?

Damit sind wir bei Suche nach einer Antwort auf die dritte Frage: Was sind die eigentlichen Ursachen dieser grundlegenden Unvereinbarkeit der Standpunkte?

Damit sind wir bei den Zusammenhängen zwischen dem Tag der Befreiung, dem Tag des Sieges und Menschen- und anderen Rechten, bei den Grundlagen von Recht und Unrecht angekommen. In der aus heutigem Anlass verfassten Broschüre wurden verschiedene Aspekte dieser Problematik erörtert, so dass hier auf die Wiedergabe verzichtet werden kann. Nur so viel war, ist und bleibt festzuhalten:

Der vorn schon offensichtlich gewordene Widerspruch zwischen Imperialisten, die sich gezwungen sahen, im Bündnis mit dem ersten Arbeiter- und Bauernstaat gegen andere Imperialisten zu kämpfen lässt erkennen, dass die Ursache dieses spannungsgeladenen Verhältnisses nicht an der Oberfläche zu finden ist. Aber auch die nüchterne Feststellung, dass es nach (oder doch schon vor) dem Ende dieses Krieges zum offenen Ausbruch des kalten Krieges kam, ist keine Antwort auf die Frage nach den eigentlichen Ursachen dieser Entwicklung.

Wer nach den wesentlichen Ursachen des Konfliktes zwischen absolut unvereinbaren Positionen fragt, kann nicht bei den oberflächlichen Unterschieden ideologischer und anderer Ressentiments stehenbleiben. Schon dabei wird man unweigerlich mit dem geradezu missionarischem Eifer konfrontiert, mit dem sich nicht nur die offiziellen staatlichen Repräsentanten der USA sondern auch die der mit ihr verbündeten Staaten als DIE einzig wahren Verteidiger der Menschenrechte aufspielen. Dazu wird in einer Länderinformation von humanrights festgestellt: *„Die USA haben im Kampf gegen den Terrorismus Gesetze und Praktiken entwickelt, die nicht mit ihren inter-*

²¹ W. Blum: Killing Hope - Zerstörung der Hoffnung, Globale Operationen der CIA seit dem 2. Weltkrieg, Zambon, 2014, Seite 15.

²² Ф. Чувев: Молотов - полудержавный властелин (F. Tschujew: Molotow - Herrscher im Schatten der Macht), a.a.O., 51f

nationalen Verpflichtungen im Einklang stehen. In Guantanamo auf Kuba werden Verdächtige teilweise seit mehr als 10 Jahren gefangen gehalten, ohne Aussicht auf einen baldigen Prozess. Die USA betreiben auch andernorts ähnliche offizielle oder geheime Gefangenenlager. Bei Verhören schrecken die Streitkräfte nicht vor Gewalt und Folter zurück, um Geständnisse zu erzwingen. Außergerichtliche Tötungen mittels unbemannter Drohnen, wie sie etwa in Pakistan, Somalia und Jemen erfolgten, verletzen mehrere elementare Menschenrechte auf systematische Weise. Im Landesinnern fällt insbesondere das außerordentlich strenge Strafvollzugssystem negativ auf: zahlreiche Vollstreckungen der Todesstrafe, schlechte Bedingungen in überfüllten Gefängnissen, Isolationshaft für besonders gefährliche Insassen und lebenslange Haftstrafen für jugendliche Straftäter/innen sind die wichtigsten Kritikpunkte. Außerdem geben mehrere Dutzend Todesfälle pro Jahr im Zusammenhang mit dem Einsatz von Tasern durch Polizeikräfte Anlass zur Besorgnis.“²³

Aber alles das ist nicht einmal die sichtbare Oberfläche des Ausmaßes an Verlogenheit und Heuchelei, die hinter diesen großen Worten steht. Worum es wirklich geht wird erst dann sichtbar, wenn man sich mit dem auseinandersetzt, worauf sich diese ‚Verfechter von Freiheit, Demokratie und Menschenrechten‘ immer wieder berufen. Das wurde schon in der ‚Erklärung der Rechte des Menschen und der Bürger‘ vom 26. August 1789 klar und deutlich artikuliert. In Artikel 1 wird großartig angekündigt: *„Die Menschen sind und bleiben von Geburt frei und gleich an Rechten.“* Wohl gemerkt: Da ist nicht von Gleichheit, sondern von der Gleichheit an Rechten die Rede Und hier wird auch schon angemerkt warum es Unterschiede geben soll: *„Soziale Unterschiede dürfen nur im gemeinen Nutzen begründet sein.“* Im Artikel 2 wird noch dicker aufgetragen: Da wird behauptet, dass *„Das Ziel jeder politischen Vereinigung ... die Erhaltung der natürlichen und unveräußerlichen Menschenrechte (ist). Diese Rechte sind Freiheit, Eigentum, Sicherheit und Widerstand gegen Unterdrückung.“* Auch hier sucht man umsonst nach Egalité und von Fraternité, von der Brüderlichkeit ist von diesen ‚Brüdern‘ gleich gar nichts zu hören. Worum es denen wirklich geht ist im letzten, im siebzehnten nachlesbar. Dort heißt es wörtlich: *„Da das Eigentum ein unverletzliches und heiliges Recht ist, kann es niemandem genommen werden, wenn es nicht die gesetzlich festgelegte, öffentliche Notwendigkeit augenscheinlich erfordert und unter der Bedingung einer gerechten und vorherigen Entschädigung.“²⁴*

Die Bourgeois haben sich ‚Menschenrechte‘ zusammengebastelt, die die Durchsetzung ihrer Interesse garantieren. Für sie war, ist und bleibt die Garantie ihres Eigentums das, was wirklich zählt. Und nach wie vor gilt das, was Friedrich Engels in einer seiner ersten Frühschriften konstatierte: *„die Ökonomie ließ sich nicht einfallen,*

²³ Länderinformation: Menschenrechte in den USA, unter: [Informationsplattform humanrights.ch](http://Informationsplattform-humanrights.ch)

²⁴ DÉCLARATION DES DROITS DE L'HOMME ET DU CITOYEN - Erklärung der Rechte des Menschen und des Bürgers vom 26. August 1789

nach der Berechtigung des Privateigentums zu fragen".²⁵ Denn dabei geht es nicht um das, was im Laufe eines Arbeitslebens erarbeitet wurde: Auch wenn man sich mit den Armuts- Reichtumsberichten der Bundesregierung befasst, findet man keine Antwort auf die Frage, wie es denn möglich ist, dass - so die Hilfsorganisation Oxfam - **das reichste Prozent der Weltbevölkerung schon im kommenden Jahr mehr besitzen als die restlichen 99 Prozent.**²⁶ Für den Plebs blieben und bleiben die großen Worte von der Freiheit von der Gleichheit und der Brüderlichkeit. Aber wie sieht das aus mit der Gleichheit der Lohnabhängigen, der Arbeitslosen und derer aus, die von Hartz IV leben müssen und was ist mit denen, die nicht mehr wissen, wie sie sie ‚ihr‘ Geld noch profitabler anlegen können. Von welcher Brüderlichkeit kann da die Rede sein und wer hat da welche Freiheiten??? Was bleibt von der Pressefreiheit, wenn die Medien – innerhalb dieses Rahmens - unter Kontrolle der Springerpresse und anderer Monopole stehen, was von der Meinungsfreiheit, wenn die ‚Dienste‘ alles und jeden unter Kontrolle haben, abhören, mitlesen, wenn miss-liebige Autoren aus den Medien verdrängt werden???

Der ehemalige Mitarbeiter der FAZ Udo Ulfkotte hat aus eigener Erfahrung berichtet, wie der CIA über solche Organisationen wie die Atlantik-Brücke, die Trilaterale Kommission, die German Marshall Fund, American Council, American Academy und das Aspen Institut die Veröffentlichungen in den deutschen Medien steuert, bezahlt und kontrolliert. Die überaus verhängnisvollen Folgen dieser Vorgehensweise sind nicht nur in der Tendenz der Berichterstattung sondern viel deutlicher noch in der der Politik dieser Bundesregierung nachvollziehbar.

DIE Alternative zu dieser Art von ‚Menschenrechten‘, einer Demokratie, die auf die korrupten Machtstrukturen einer ‚repräsentativen Parteiendemokratie‘ heruntergeschumpft wurde und einer Gesellschaft, die den uneingeschränkten Triumphzug des Egoismus der Reichen als ‚Freiheit‘ ausgibt wurde und wird diffamiert und verleugnet. Daran hat sich seit Bismarck so gut wie nichts geändert. Aber es gab und es gibt diese Alternative, und es gibt auch praktische Erfahrungen. Von Lenin wurde im Januar 1918 die ‚DEKLARATION DER RECHTE DES WERKTÄTIGEN UND AUSGEBEUTETEN VOLKES‘ ausgearbeitet. Dieser Text ist in der aus heutigem Anlass verfassten Broschüre nachlesbar. Und hier ist auch nachlesbar, was Marx schon in seiner Kritik des Gothaer Programm zu den ökonomischen, sozialökonomischen und also historischen Rahmenbedingungen eines anderen sozialistischen Rechts zu sagen wusste.

Aber hier und heute geht es nicht nur um eine historische Würdigung des Tages der Befreiung. Viel dringender sind die Sorgen, die angesichts aktueller Ereignisse Erinnerungen wach werden lassen.

²⁵

²⁶ Armutsstudie von Oxfam: Das reichste Prozent besitzt mehr als alle anderen zusammen, unter: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/ungleichheit-superreiche-besitzen-mehr-als-die-anderen-99-prozent-a-1013655.html>

4. Welche politischen Konsequenzen sind mit diesen Unterschieden der Beantwortung von Fragen zum 8. Mai 1945 verbunden?

In der Präambel der Charta der Vereinten Nationen ist nachlesbar: *„WIR, DIE VÖLKER DER VEREINTEN NATIONEN - FEST ENTSCHLOSSEN,*

- künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren, die zweimal zu unseren Lebzeiten unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat,*
- unseren Glauben an die Grundrechte des Menschen, an Würde und Wert der menschlichen Persönlichkeit, an die Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie von allen Nationen, ob groß oder klein, erneut zu bekräftigen,*
- Bedingungen zu schaffen, unter denen Gerechtigkeit und die Achtung vor den Verpflichtungen aus Verträgen und anderen Quellen des Völkerrechts gewahrt werden können,*
- den sozialen Fortschritt und einen besseren Lebensstandard in größerer Freiheit zu fördern,“²⁷*

Und im ‚Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte vom 19.12.1966 ist in Artikel 1 nachzulesen:

„(1) Alle Völker haben das Recht auf Selbstbestimmung. Kraft dieses Rechts entscheiden sie frei über ihren politischen Status und gestalten in Freiheit ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung.

(2) Alle Völker können für ihre eigenen Zwecke frei über ihre natürlichen Reichtümer und Mittel verfügen, unbeschadet aller Verpflichtungen, die aus der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf der Grundlage des gegenseitigen Wohles sowie aus dem Völkerrecht erwachsen. In keinem Fall darf ein Volk seiner eigenen Existenzmittel beraubt werden.

(3) Die Vertragsstaaten, einschließlich der Staaten, die für die Verwaltung von Gebieten ohne Selbstregierung und von Treuhandsgebieten verantwortlich sind, haben entsprechend den Bestimmungen der Charta der Vereinten Nationen die Verwirklichung des Rechts auf Selbstbestimmung zu fördern und dieses Recht zu achten.“²⁸

Vergleicht man die politische Praxis mit diesen Aussagen zu den – auch in der BRD im Bundesgesetzbuch nachlesbaren Grundlagen des Völkerrechts wird deutlich, dass dieses Recht immer dann und dort systematisch und regelmäßig gebrochen wurde und wird, wo dieses Recht den Interessen der Monopole und Banken im Wege steht.

Das war im Vietnamkrieg und beim Überfall der NATO auf Jugoslawien ebenso der Fall, wie später im Krieg der USA gegen den Irak. Wer aber nach Hintergründen und Ursachen dieses offensichtlichen Bruchs des Völkerrechts fragt kommt nicht umhin,

²⁷ Charta der Vereinten Nationen, unter: <http://www.unric.org/de/charta>

²⁸ Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte vom 19. Dezember 1966 (BGBl. 1973 II 1553), unter: <http://www.auswaertiges-amt.de/cae/servlet/contentblob/360794/publicationFile/3613/IntZivilpakt.pdf>

sich damit auseinander zu setzen, was offenbar unumstritten als geostrategisches Denken gelehrt wird.

Mit dem Zusammenbruch des sozialistischen Lagers und der Sowjetunion entfielen sowohl innen- als auch außenpolitische Hindernisse einer ungebremsen Ausdehnung der Macht des Imperialismus. In diesem Kontext verdienen Aussagen und Wortwahl, in der sich Brzezinski 1997 zu geopolitischen Zielen der USA äußerte, besondere Aufmerksamkeit. Die Einzigartigkeit dieser Weltmacht Amerika sah er nicht ‚nur‘ in der *„Beherrschung sämtlicher Ozeane und Meere“* durch die militärischen Mittel, mit denen die USA in der Lage sei *„bis ins Innere eines Landes vor(zu)stoßen und ihrer Macht politisch Geltung zu verschaffen.“* Die praktische Bedeutung dieser Worte kommt nicht zuletzt in der ausdrücklichen Erwähnung der *„Randgebiete des eurasischen Kontinents“* und der Kontrolle des Persischen Golfes zum Ausdruck. Mit kaum noch kontrolliertem Zynismus, offensichtlicher Verachtung des Völkerrechts und gezielt beleidigender Sprache ging er davon aus, dass *„der gesamte Kontinent von amerikanischen Vasallen und tributpflichtigen Staaten übersät (ist), von denen einige allzu gern noch fester an Washington gebunden wären.“*²⁹ Nicht weniger aufschlussreich ist die von großmachtchauvinistischer Arroganz geprägte Sprache, in der er sich über *„das relativ kleine, dünnbesiedelte Aserbaidshan“* äußert. Dessen geopolitische Bedeutung definiert er mit den riesigen Energiequellen: Das *„ist gewissermaßen der Korken in der Flasche, die die Schätze des Kaspischen Beckens und Zentralasiens enthält.“*³⁰

Aber dabei bleib und blieb es nicht. Am 2. Februar diesen Jahres hat George Friedman, Direktor des texanischen Think-tanks ‚Stratfor‘ ein Interview gegeben, in dem die derzeitige Politik der USA noch drastischer formuliert wurde. Unter der Überschrift ‚Stratfor: US-Hauptziel seit einem Jahrhundert war Bündnis Russland+ Deutschland zu verhindern‘.

Einige der Sprüche, die dort abgelaßen wurden, lassen erkennen, in welche Richtung dieser Mann und die hinter ihm stehenden Kreise drängen: O-Ton Friedman:

„Kein Ort kann auf Dauer friedlich bleiben. Auch die USA nicht, ich meine, wir (USA) werden von Kriegen begleitet bzw. betroffen. Europa wird, wie ich vermute, zwar nicht zu den großen Kriegen zurückkehren, aber es wird wieder zum menschlichen Normalfall zurückkehren: es wird ihre Kriege haben, ihre Friedenszeiten, und es wird ihre Leben verlieren. Es werden keine 100 Millionen Tote geben, wie im letzten Krieg, aber die Idee von der europäischen Auserwähltheit, wie ich denke, wird dazu beitragen. Es werden Konflikte in Europa geben, es gab schon Konflikte, in Jugoslawien und jetzt auch in der Ukraine. Wuropas Beziehungen zu den Vereinigten Staaten – wir haben keine Beziehungen mit ‚Europa‘. Wir haben Beziehungen mit

²⁹ Z. Brzezinski: Die einzige Weltmacht – Amerikas Streben nach der Vorherrschaft, Weinheim und Berlin 1997, S. 41

³⁰ ebenda S. 75

Rumänien, wir haben Beziehungen mit Frankreich, aber es gibt kein ‚Europa‘, mit dem die USA Beziehungen haben.“

„Und die Vereinigten Staaten liefern baltischen Staaten Waffen, Artillerie und andere Militärausrüstungen – die baltischen Staaten, Rumänien, Polen und Bulgarien – das ist ein sehr interessanter Punkt. Und gestern haben die Vereinigten Staaten angekündigt, dass sie vorhaben, die Waffen in die Ukraine zu liefern, das wird dementiert, aber sie tun das, die Waffen werden geliefert. Bei allen diesen Handlungen agieren die Vereinigten Staaten außerhalb der NATO. Weil die NATO-Entscheidungen müssen von allen NATO-Mitgliedern einstimmig getroffen werden. Der Punkt bei der ganzen Sache ist, dass die USA ein ‚Cordon Sanitaire‘, ein Sicherheitsgürtel um Russland herum aufbauen. Und Russland weiß es.“

„Russland glaubt, die USA beabsichtigen die Russische Föderation zu zerschlagen. Ich denke, wir wollen sie nicht töten, sondern nur etwas verletzen bzw. Schaden zufügen. Jedenfalls sind wir jetzt zurück zum alten Spiel.“

„Die Vereinigten Staaten aus ihrem fundamentalen Interesse kontrollieren alle Ozeane der Welt. Keine anderer Macht hat das jemals getan. Aus diesem Grunde intervenieren wir weltweit bei den Völkern, aber sie können uns nicht angreifen. Das ist eine schöne Sache. Die Aufrechterhaltung der Kontrolle über die Ozeane und im Weltall begründet unsere Macht. Der beste Weg die feindliche Flotte zu besiegen ist zu verhindern, dass diese gebaut wird. Der Weg, den die Briten gegangen sind, um sicherzustellen, dass keine europäische Macht die Flotte bauen kann, ist, dass die Europäer einander bekämpften.“

Hier ist nicht mehr naiv zu fragen, wer denen denn das Recht gibt, so zu handeln. Das ist die Ankündigung und die Aufforderung zum offenen Bruch des Völkerrechts. Was in diesem Zusammenhang in Deutschland von dem Ende der ‚Kultur der (militärischen) Zurückhaltung‘ von einer ‚Kultur der Kriegsfähigkeit‘ von de Maiziere, von der Layen, von Gauck und anderen zusammengeredet wurde und wird ist Kriegshetze übelster Art. Diese Politik wurde von Schröder und Fischer im Krieg gegen Jugoslawien praktiziert. Schröder hat mittlerweile nicht einmal mehr Skrupel öffentlich damit zu kokettieren, dass das unter Bruch des Völkerrechts geschah. Weder er noch Scharping, der Autor des ‚Hufeisenplans‘, noch Fischer, der für die unsägliche Rechtfertigung dieses Kriegsverbrechens durch seinen Vergleich mit einer Verhinderung eines ‚neuen Auschwitz‘ verantwortlich zeichnet wurden bislang strafrechtlich zur Verantwortung gezogen. Das alles liegt auf der Linie des ‚Rechts‘, mit dem der für Kriegsverbrechen verantwortliche Oberst Klein freigesprochen und befördert wurde. Dieses Deutschland ist dabei, wieder Großmachtpläne zu inszenieren. Und im Hintergrund applaudieren jene, die daran verdienen.

Auch das ist längst nicht alles, was heute zu diesem Tag der Befreiung nachzufragen ist. Viele derer, die heute leichtfertig von den Lehren daherschwätzen, die sie aus

dem mörderischen Krieg der Nazis gezogen haben, sind jetzt dabei, eine Neuauflage dieses Wahnsinns in Szene zu setzen.

Doch das sind längst nicht alle Probleme: Wem will man ernsthaft glauben machen, dass den in Jahrhunderten aufgebauten Probleme und Folgen des Sklavenhandels, die darauf folgenden Jahrhunderte kolonialer und Jahrzehnte neokolonialer Ausbeutung mit Kampfeinsätzen, Drohnen und immer neuen Kriegen beizukommen ist? Dieser Tag der Befreiung sollte auch in dieser Hinsicht Anlass sein, die längst überfälligen Lehren aus dieser unserer erbärmlichen Geschichte zu ziehen...